

STUDIE

Wirkungsorientiertes Investieren als zusätzliches Instrument

Eine Expertengruppe hat die Möglichkeiten und Grenzen von Social Investment in Deutschland untersucht. Ein Ergebnis: Wirkungsorientierte Finanzierung stellt eine Möglichkeit für die Bewältigung insbesondere neuer gesellschaftlicher Herausforderungen dar, kann aber nicht für einen Sozialstaatsabbau genutzt werden.

VON JAKE BENFORD

Jake Benford ist Senior Project Manager in der Bertelsmann Stiftung und verantwortet dort den Bereich des wirkungsorientierten Investierens. Hierzu gehört die konzeptuelle Einordnung dieser Idee im deutschen Kontext, Machbarkeitsanalysen für konkrete Anwendung sowie eigene Investments seitens der Stiftung. Jake Benford studierte Philosophie und Internationale Politik in London, Paris und Cambridge. www.bertelsmann-stiftung.de

»Wissen Sie, wo sich Ihr Geld gestern Nacht herumgetrieben hat?«: Wirkungsorientiertes Investieren formuliert einen neuen Anspruch von Finanzinvestoren, die sich an der Lösung sozialer Herausforderungen beteiligen wollen. Eine nationale Expertengruppe schlägt vor, wie man ihnen helfen kann – und was dabei zu beachten ist.

Eine Ausbildung zum Software-Tester, um Menschen mit Asperger-Syndrom in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Eine neuartige Technik, um Hörgeschädigte am normalen Leben teilhaben zu lassen. Oder die Nutzung des besonderen Tastvermögens von Blinden zur Früherkennung von Brustkrebs. Drei Ideen zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen, die nicht nur klug und kreativ, sondern zudem auch noch erprobt und umgesetzt sind.

Hinter derartigen Erfolgsgeschichten steckt zum einen der Wille und Unternehmergeist der Gründer und ihrer Teams. Zum anderen jedoch ein besonderer Typ von Geldgeber, der mit Wagnis- und Wachstumskapital den oft schwierigen Weg von der Idee zur Unternehmungsgründung bis hin zur Verbreitung begleitet.

Die Rede ist von sogenannten wirkungsorientierten Investoren – international bekannt als Social Impact Investors. Sie vereint eine ebenso simple wie plausible Erkenntnis. Nämlich die, dass jede Finanzinvestition seit Menschengeinden eine soziale Wirkung hat, diese jedoch bei der Investment-Entscheidung

traditionell eine untergeordnete Rolle spielt.

Stattdessen dominieren bei vielen Investoren andere Überlegungen – wie Risiko (bekomme ich das Geld zurück?), Rendite (wie viel?) und Liquidität (wann?). Diese drei Parameter bilden die Grundlage für globale Geldflüsse in Billionenhöhe, zur Finanzierung von Staaten und Unternehmen, über Anlageklassen wie Anleihen oder Venture Capital.

Wirkungsorientierte Investoren wollen dem Faktor Wirkung denselben Raum bieten und dazu beitragen, dass globales Finanzkapital dorthin kanalisiert wird, wo es tatsächlich gebraucht wird. Kurzum, sie wollen wissen was ihr Geld bewirkt, bei Tag und bei Nacht.

Die soziale Wirkung beim Investieren mitzudenken ist nicht völlig neu. Der Ansatz der nachhaltigen Geldanlagen zielt darauf ab, negative Effekte zu vermeiden – keine Investitionen in Streumunition zum Beispiel. Der Ansatz des werteorientierten Investierens geht einen Schritt weiter und steuert Kapital zielgerichtet in wünschenswerte Projekte – wie etwa in kluge Bildungsangebote.

Wirkungsorientiertes Investieren formuliert jedoch einen größeren Anspruch, nämlich die Mobilisierung von Investmentkapital zur Bekämpfung ausgewählter sozialer Problemlagen – und dies möglichst direkt, intendiert und messbar. Gleichzeitig wünschen sich die Mittelgeber zumindest den Kapitalerhalt, bestenfalls sogar Prämien. Inves-

Wirkungsorientiertes Investieren: Auswahl deutscher Akteure

Unterstützung	Think Tanks	Bertelsmann Stiftung, Stiftung Mercator, CSI, IMPACT in MOTION, University Hamburg
	Investment Berater	FASE, IMPACT in MOTION
	Inkubatoren	social:impact lab, Social Entrepreneurship Lab, IMPACT HUB, Social Lab KÖLN, SOCIAL BUSINESS START
	Produktentwickler	FASE, IMPACT in MOTION, juval
	Garantiegeber	BMW Stiftung, Leihen mit Nach Rückerstattung, auridis, ASHOKA, Vodafone Stiftung Deutschland
	Investoren Netzwerke	ASHOKA Business Angel Network, EVA, tonic
	Beteiligungs-gesellschaften	BONVENTURE, Tivola-Ventures, ANANDA
	Impact Asset Manager	INVEST IN VISIONS, financeinmotion
	Crowdfinanzierung	Respekt.net, betterplace.org, SOCIAL FUND, ALTRUIA, betterinvest, socialpioneers, ecocrowd, sosense, place2help
	Darlehensgeber	GLS Bank, Bank für Sozialwirtschaft, Triodos Bank, EthikBank, KfW

Quelle: Impact Investing in Deutschland, Impact in Motion, 2012 (Grafik 2015 aktualisiert)

27. Januar 2015

Seite 1

Durch sogenanntes wirkungsorientiertes Investieren können vor allem neue Methoden und Angebote in der Sozialen Arbeit erprobt werden. Auf der Suche nach gangbaren Wegen beteiligen sich mittlerweile auch in Deutschland zahlreiche Einrichtungen.

toren arbeiten hierbei gemeinsam mit Sozialunternehmen und spezialisierten Intermediären auf ein gemeinsames soziales Ziel hin – dieses wird gemeinsam festgelegt, die Prüfung des Erfüllungsgrades gemeinsam gestaltet.

Konkret erfolgt das Investment oft durch Beteiligungskapital: Eine auf soziale Wirkung spezialisierte Investmentgesellschaft wird Gesellschafter des Sozialunternehmens. Bei gemeinnützigen Mittelnnehmern erfolgt die Finanzierung auch über Instrumente der Mezzanine-Finanzierung, wie Genussrechte, Nachrang- oder Wandeldarlehen. Grundsätzlich kann wirkungsorientiertes Investieren über sämtliche Anlageklassen erfolgen, beispielsweise auch durch Investitionen in Immobilien.

In diese neue Art von Finanzierungs- und Wirkungspartnerschaft kann sogar die öffentliche Hand mit einbezogen werden: Instrumente wie Social Impact Bonds erlauben die Vorfinanzierung vielversprechender, aber unerprobter Lösungsansätze in Teilen der Sozialwirtschaft, in denen trotz aller Dringlichkeit Geschäftsmodelle keine Rolle spielen können oder sollen wie zum Beispiel die Vermeidung der Fremdunterbringung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe. Im Erfolgsfall erhalten Investoren ihr

Kapital vom Staat zurück, der wiederum teure Folgekosten einspart und den neuen, mit Hilfe von Innovationskapital erprobten Ansatz in Zukunft regelfinanzieren kann.

Aus Sicht von Investoren liegt der Anspruch des wirkungsorientierten Investierens in der Herstellung einer möglichst engen Wirkungskette zwischen dem Akt des Investierens einerseits und der daraus folgenden Veränderung im reellen Leben. Hinzu kommt die Bereitschaft, diese Erkenntnisse für zukünftige Investitionen zu nutzen.

Gemischte Bilanz

Aus Sicht der Mittelnnehmer – Sozialunternehmen in ihren verschiedensten Ausprägungen, von einzelnen Gründern bis hin zu einer großen Einrichtung der freien Wohlfahrtspflege – bietet sich durch wirkungsorientiertes Investieren eine neue, zusätzliche Quelle zur Finanzierung von bisher nicht geförderten Leistungen.

Der Staat wiederum erhält die Möglichkeit, über einen klug regulierten Markt für wirkungsorientierte Investitionen frisches Kapital in die Bereiche der Sozialwirtschaft zu steuern, in denen es einen gesellschaftlichen Nutzen erbrin-

gen kann – zum Beispiel zur Erprobung von neuen Ideen oder zum Testen von präventiven Maßnahmen.

Soweit der Anspruch – doch wie sieht es mit der Realität aus?

Hier zeigt sich ein gemischtes Bild. In Deutschland stößt diese Art der Finanzierung sozialer Organisationen einerseits auf zunehmendes Interesse. Es gibt seit einigen Jahren spezialisierte Investmentgesellschaften für soziales Wagniskapital. Mit dem Finanzierungsprogramm der KfW für Sozialunternehmen erfolgte im letzten Jahr eine erste Beteiligung der öffentlichen Hand. Eine Förderorganisation für Sozialunternehmen hat eine Finanzierungsagentur gegründet, um wirkungsvolle und skalierbare Sozialunternehmen mit einer geeigneten Finanzierung auszustatten. Ein vom Bundesverband Deutscher Stiftungen gegründeter Expertenkreis hat einen Pilotfonds für Stiftungen aufgelegt, der seit Anfang des Jahres in Sozialunternehmen im Bildungsbereich investiert. Von Stiftungen unterstützte Intermediäre machen sich an die Erprobung der erwähnten – und hochkomplexen – Social Impact Bonds, ein kleines Pilotprojekt ist bereits umgesetzt. Zusätzlich gründen sich neue Intermediäre mit dem Ziel, Investo-

ren und Sozialunternehmen bei ihrer wirkungsorientierten Tätigkeiten zu beraten. Folglich sprechen erste Untersuchungen bereits von den Grundzügen eines neuen Marktes, der im Begriff ist sich zu entwickeln.

Und doch ist festzustellen, dass dieser Ansatz der Geldanlage derzeit in einer Nische stattfindet – der Brückenschlag ist sowohl auf der Wissens- als auf der Umsetzungsebene zu den relevanten Akteuren auf allen Seiten des Marktes noch nicht erfolgt.

Eine Umfrage unter vermeintlich wirkungsaffinen Investoren – Stiftungen, Family Offices und vermögende Privatpersonen – ergab zwar großes Interesse an der Idee, sich auch anhand von Finanzinvestitionen zivilgesellschaftlich zu engagieren; gleichzeitig offenbarte sie eine gewisse Ratlosigkeit bezüglich der genauen Vorgehensweise.

Auch in Bezug auf die Mittelnehmer gibt es Hürden zu überwinden: Während Social Entrepreneurs dieser neuen Finanzierungssource gegenüber aufgeschlossen sind – zugegeben oft aus Mangel an Alternativen –, gibt es seitens der Wohlfahrtsverbände und der ihnen angeschlossenen gemeinnützigen Sozialunternehmen noch Vorbehalte. Sie fürchten den Rückzug des Staates und der Sozialversicherungsträger aus der Finanzierung von Pflichtleistungen zugunsten privaten Anlagekapitals und damit die Erosion der verlässlichen Refinanzierung ihrer Arbeit. Aus ihrer Sicht ist die genaue Einordnung von wirkungsorientiertem Investieren im bestehenden Finanzierungssystem daher von besonderer Bedeutung.

»Wirkungsorientiertes Investieren will eine enge Wirkungskette zwischen Investieren und daraus folgenden Veränderungen knüpfen«

Vor diesem Hintergrund hat eine nationale Expertengruppe diese Idee näher beleuchtet, mit dem Ziel, Angebot und Nachfrage – und somit das Potenzial dieser Idee – im deutschen Kontext besser zu verstehen. Teilnehmer waren Vertreter der Sozialwirtschaft (sowohl der Freien Wohlfahrtspflege als auch

Social Entrepreneurs), der Finanzwirtschaft (Investmentgesellschaften und Banken), der öffentlichen Hand (kommunale Spitzenverbände), Stiftungen und Wissenschaft.

Der Abschlussbericht – eine von sämtlichen Teilnehmern gemeinsam getragene Einschätzung – betont insbesondere die sich bietende Gelegenheit, wirkungssuchendes Kapital gezielt für die Bereiche der Sozialwirtschaft zu mobilisieren, in denen ein gesellschaftlicher Bedarf besteht. Der Bedarf für diese Art von Kapital, so die Expertengruppe, besteht wiederum in allererster Linie für Maßnahmen zum Zwecke der Innovation, Prävention und Skalierung, sprich der Verbreitung guter, erprobter Ideen.

Trotz eines stark ausgebauten wohlfahrtsstaatlichen Sozialsystems wären für derartige Maßnahmen im Vergleich zum regelfinanzierten Bereich des Sozialsystems deutlich weniger Finanzierung und weniger Handlungsanreize zu finden. Gleichzeitig wurde betont, dass der Einsatz wirkungsorientierten Investierens stets komplementär zu bestehenden Finanzmitteln erfolgen und keine staatliche Verteilungs- und Einstiessungsdebatte mit sich bringen sollte. Stattdessen müsste der Anspruch des wirkungsorientierten Investierens stets sein, das Finanzierungssystem der Sozialwirtschaft zu erweitern und verstärken: Durch wirkungsorientiertes Investieren finanzierte Maßnahmen könnten nach Wirkungsnachweis zum Beispiel in das sozialrechtlich abgesicherte Regelsystem überführt werden. Der Einsatz von wirkungsorientiertem

Investieren solle insbesondere keine Privatisierung oder Kommerzialisierung der staatlich garantierten Daseinsvorsorge einleiten.

Die Beleuchtung des derzeitigen deutschen Marktes für wirkungsorientierte Investitionen, auf dem Angebot und Nachfrage zusammenkommen sollen,



Neue Finanzierungsinstrumente für die Soziale Arbeit wie »Social-Impact-Bonds« können hilfreich sein; sie ersetzen in der Regel aber nicht die klassischen Instrumente wie Bankkredite oder öffentliche Fördergelder. Das stellt Thomas Eisenreich, Bereichsleiter Ökonomie beim Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland, in dem neuen Themenheft »Soziale Investitionen« der Blätter der Wohlfahrtspflege fest (Heft 3/2015). Doch können neue Geldquellen, so seine Empfehlung, neben der Absicherung von innovativen Angeboten auch dabei helfen, die Transparenz und die Professionalität eines sozialen Unternehmens zu erhöhen.

www.bdw.nomos.de

zeigte, dass dieser sich in der Innovationsphase befindet, getrieben von einer noch überschaubaren Gruppe von Pionieren im Feld. Der nächste Schritt hin zu einer Integration in das Finanzierungssystem der Sozialwirtschaft, so die Expertengruppe, wäre ein systematischer Konzeptnachweis in ausgewählten Feldern, um auf dieser Basis das politische Interesse für diese Art der Finanzierung zu wecken.

Pilotprojekten in herausfordern den sozialen Problembereichen – wie der Integration von Langzeitarbeitslosen – käme hier eine Schlüsselrolle zu. Langfristig bräuchte es jedoch geeignete Unterstützungsstrukturen für Sozialunternehmen, Investoren und Vermittler. Erstere benötigen – dort wo sinnvoll – Beratung zur Herstellung von Investierbarkeit, sprich die Fähigkeit, Investmentkapital zu absorbieren. →

Zur Ermutigung von mehr wirkungsorientierten Investoren mit Pionierfunktion können Maßnahmen zur Risikoteilung hilfreich sein – beispielsweise durch staatliche oder philanthropische Garantien oder Ko-Investitionen. Beim Aufbau einer spezialisierten Vermittler-Landschaft wiederum kommt insbesondere philanthropischem Kapital eine Schlüsselrolle zu, beispielsweise indem Stiftungen derartige Intermediäre beim Aufbau ihres Beratungsangebots unterstützen.

Das Bündeln von Unternehmertum, Innovation und Kapital im Sinne einer positiven sozialen Veränderung begeistert insbesondere eine neue Generation von Sozialunternehmern und Geldgebern und zieht somit neue Menschen und frische Ideen in die Sozialwirtschaft. Zudem verspricht der Ansatz des wirkungsorientierten Investieren eine hohe Transparenz zur Beziehung zwischen Geldflüssen und sozialer Wirkung: beim Eingehen einer Wirkungs- und Finanzierungspartnerschaft fällt wenig unter den Tisch – dies kann langfristig nur im Sinne aller Beteiligten sein.

Doch der Erfolgsnachweis wird nur über die Praxis möglich sein und das Verhältnis zwischen geschriebenen Zeilen und investierten Euro ist, Stand heute, verbesserungsfähig. Die Erprobung des wirkungsorientierten Investierens braucht Pioniergeist, den Mut zu Fehlern, ein kluges Umgehen mit Risiken und einen langen Atem.

■

Literatur

Wirkungsorientiertes Investieren: Neue Finanzierungsquellen zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen. Abschlussbericht des National Advisory Boards Deutschland, koordiniert von der Bertelsmann Stiftung, September 2014 (<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/wirkungsorientiertes-investieren-neue-finanzierungsquellen-zur-loesung-gesellschaftlicher-herausfor/>).

Risiko, Rendite – und Wirkung? Die Anlagebereitschaft deutscher Stiftungen und vermögender Privatanleger für Wirkungsorientiertes Investieren. Universität Stuttgart im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, April 2015 (<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/risiko-rendite-und-wirkung-die-anlagebereitschaft-deutscher-stiftungen-und-vermoegender-anlege/>).

Strukturwandel in der Freien Wohlfahrtspflege



Die verfehlte Modernisierung der Freien Wohlfahrtspflege

Eine institutionalistische Analyse der Sozialwirtschaft

Von Markus Jüster

2015, 563 S., brosch., 119,- €

ISBN 978-3-8487-1448-3

(Forschung und Entwicklung in der Sozialwirtschaft, Bd. 9)

www.nomos-shop.de/22793

Die Untersuchung beschäftigt sich mit den Veränderungen in den Strukturen der Freien Wohlfahrtspflege. Dazu geht sie im Rahmen der Verbändeforschung einen neuen Weg. Die Veränderungen werden mit Hilfe des kybernetischen Ansatzes von Stafford Beer analysiert. Zur Klärung der Dynamik innerverbändlicher Prozesse wird die neoinstitutionalistische Perspektive genutzt.

Ausgehend von der These, dass der Neokorporatismus zwischen Freier Wohlfahrtspflege und Sozialstaat – im Rahmen eines Paradigmenwechsels – durch marktliche Strukturen seit Mitte der 1990er Jahre abgelöst wurde, zeigt die Arbeit, dass der Import von Fragmenten marktlicher Logik einen paradoxen Effekt auslöste: Innerhalb der Verbände wachsen oligopole Strukturen, findet eine Entbettung aus kommunalen Strukturen statt und treten erhebliche innerverbändliche Spannungen auf.

Die Arbeit stellt die erste umfassende Analyse dieses Veränderungsprozesses dar.

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



Nomos